

Die Regierung hat
einen Beschluss
über die
Geburtsfrage
für die
März- und
April-Ver-
sammlung
in einem
Beschluss
über die
Geburtsfrage
für die
März- und
April-Ver-
sammlung

an. In einem
Beschluss
über die
Geburtsfrage
für die
März- und
April-Ver-
sammlung

und. Infolge eines
Beschlusses
über die
Geburtsfrage
für die
März- und
April-Ver-
sammlung

ant. Nach einer
Beschluss
über die
Geburtsfrage
für die
März- und
April-Ver-
sammlung

teil.

das erweiterte
Beschluss
über die
Geburtsfrage
für die
März- und
April-Ver-
sammlung

k!

k!

k!

k!

k!

k!

k!

Ercheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung

Märkischer Express

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei W. H. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Dudenbergstraße 11, Fernsprecher 125. • Postfach 100 Dortmund Nr. 3695.
Schreibleitung: Dudenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Einzelnummer 10 Pf.

Nr. 107.

Freitag, den 8. Mai 1925.

97. Jahrgang.

Fortschritte in der Sicherheits- und Entwaffnungsfrage

Englisch-französl. Verhandlungsverläufe über den deutschen Sicherheitsvorschlag.

TU. London, 7. Mai. Wie von unterrichteter Seite verlautet, scheint bei der deutschen, englischen und französischen Regierung völliges Einverständnis in der Frage der Fortsetzung der Verhandlungen über den Sicherheitsvorschlag zu bestehen. Man erwartet in der nächsten Zeit den französischen Gegenvorschlag, der die Antwort Frankreichs auf den deutschen Vorschlag enthält. Diese Note hat eine grundlegende Veränderung erfahren. Aus den ursprünglichen Fragen sind Bedingungen geworden und über die Formulierung dieser Bedingungen ist eine englisch-französische Verständigung offenbar im Gange. Der französische Vorschlag in London hat dieser Tage wiederholt Verbesserungen mit dem Außenminister Chamberlain gehabt, die keinen offiziellen Charakter trugen. Man hofft, die Hauptbedingungsfragen im Westen. Eine solche Verständigung der Vertragspartner dürfte indes nicht eine entsprechende Schwächung anderer Teile des Vertrages von Versailles zur Folge haben. Diese Formulierung hat den Vorteil, dass die jetzt im weiteren Fragen aus der Diskussion auscheiden, so zum Beispiel das Problem der ost-europäischen Grenzen, ebenso die Anwendbarkeit des Artikels des Völkerbundespaktes, der sich auf die Revisionstätigkeit einzelner Grenzen bezieht. Auf diese Weise hofft man, einen gangbaren Weg zu weiteren Verhandlungen über den deutschen Vorschlag gefunden zu haben.

Der Völkerbundeszwang.

London, 7. Mai. Wie die Morningpost aus Paris meldet, werde während dieser Woche die Antwort auf den Vorschlag der deutschen Regierung in der Sicherheitsfrage unterzeichnet. Man sei der Ansicht, dass das Problem der Südgrenzen der Hauptpunkt der Note Brains bilden werde. Es sei nicht bekannt, ob Italien als Teilnehmer vorgeschlagen werde. Der Zeitpunkt für die Eröffnung formeller Verhandlungen mit Deutschland werde erst festgestellt, wenn alle in Betracht kommenden Mächte ihre Haltung beschlossen hätten. Dem Berichterstatter der Times zufolge habe Brains den Wunsch, dass Deutschland dem Völkerbund beitrete und ein regionales Abkommen unterzeichne.

Die Krise in Preußen.

Ein überparteiliches Beamtenschafts- oder Landtagsauflösungs?

TU. Berlin, 7. Mai. Die preussische Regierung steht vor der Entscheidung. Am Freitag, mittags 12 Uhr, tritt der Ministerrat des Landtags zusammen und in dieser Sitzung wird entschieden werden, ob das Kabinett Braun am Nachmittag dem Plenum die Vertrauensfrage unter dem Status quo stellen wird, oder ob noch ein anderer Weg zur Lösung der Krise möglich ist. Im Augenblick stehen sich die Bestrebungen, ein überparteiliches Kabinett von der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten unter Aufsicht Brains als Ministerpräsidenten zu bilden, und die Ansicht Brains, für sein Kabinett das Vertrauen zu fordern, schärf gegenüber. Am Freitag tritt der Oberste Ausschuss zusammen, der über die Auflösung des Landtages zu entscheiden hat. Braun ist gewillt, im Falle der Ablehnung der Vertrauensfrage auf die Auflösung hinzuwirken. Dagegen ist es nicht ausgeschlossen, dass nach vorheriger Billigungnahme der sich gegenüberstehenden Parteigruppen sich eine Mehrheit für Braun ergibt.

Wie der „Volkswagen“ mitteilt, sind die Verhandlungen über die Bildung eines überparteilichen Kabinetts oder einer Regierung mit Vertrauensleuten aus allen Parteien von den Deutschen Nationalen bis zu den Sozialdemokraten gestern im Preussischen Landtag fortgesetzt worden. Man strebe dahin, bis zum Freitag eine Klärung zu erreichen oder, wenn dies nicht gelingen sollte, die am Freitag angesetzte Abstimmung über das Vertrauensvotum zu verschieben. Im Gegenfall hierzu erklärt die „Vossische Zeitung“, dass die Abstimmung unter allen Umständen am Freitag vorgenommen werde und dass die preussische Regierung alle Vorbereitungen getroffen habe, um für den Fall einer Ablehnung des Vertrauensvotums die Auflösung des Landtages fristgerecht durchzuführen zu können. Die Frage einer Umbeziehung der Ministerien werde erst nach erfolgter Abstimmung zu erörtern sein.

Die „große Volksgemeinschaft“.

Besprechungen zwischen Volkspartei, Deutschnationalen und Zentrum.
Berlin, 7. Mai. Im preussischen Landtag fanden heute nachmittags eingehende Besprechungen zwischen der Deutschen Nationalen Volkspartei, der

Paris, 7. Mai. Das Petit Journal berichtet, dass die Antwort der französischen Regierung auf das deutsche Angebot eines Sicherheitspaktes ihre endgültige Form erst nach dem Ministerrat annehmen könne, der am Samstag zusammentrete. Nach Ansicht der französischen Regierung scheint es im streng juristischen Sinne nicht möglich, dass Deutschland über die Bedingungen eines Sicherheitspaktes verhandeln könne, bevor es seinen Eintritt in den Völkerbund nachgesucht habe.

Amerika wünscht Beschleunigung.

TU. Frankfurt a. M., 7. Mai. Aus London wird gemeldet: Die offiziellen amerikanischen Kommentare machen darauf aufmerksam, dass die Anspielung Deutschlands auf die Sicherheitsfrage und des deutschen Vorschlages geeignet sei, dazu beizutragen, dass die während der letzten Wochen ruhenden Verhandlungen über den deutschen Vorschlag wieder mit größerer Energie aufgenommen würden. Dies ist offenbar der amerikanische Wunsch, denn die Berichte stimmen darin überein, dass Amerika die englische Politik unterstützt, wenn diese dem deutschen Vorschlag in Paris Gehör zu verschaffen bemüht sei. Man scheint in Washington es für äußerst wichtig zu halten, dass Deutschland gerade nach der Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten eine deutsche Kundgebung seiner Gesinnung gibt, indem es die Bindungen einzieht, die der Völk der deutschen Regierung auferlegen würde. Die diplomatischen Verhandlungen sind wieder in Fluss gekommen und auch der deutsche Vorschlag nimmt, wie sein vorgelagerter Versuch bei Chamberlain beweist, daran teil.

Die Entwaffnungsfrage.

London und Paris an der „äußersten Grenze des Entgegenkommens“.

TU. London, 7. Mai. Obwohl mit der Fertigstellung der Note über die Entwaffnung Deutschlands infolge der Verlaugung der Völksterkonferenz nicht vor dem 13. Mai gerechnet werden kann, sind, wie von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, in den letzten Tagen Fortschritte erzielt worden, die als sehr erfreulich bezeichnet werden können. Gestern hat der englische Völkster in seiner Eigenschaft als Mitglied der Völksterkonferenz seine Funktionen erhalten. Zwischen Frankreich und England ist eine prinzipielle Übereinstimmung erzielt worden, welche eine folgendermaßen gekennzeichnet werden kann: Zunächst wird bei der Behandlung des Entwaffnungsproblems auf die spezifische Behandlung des Berichtes der Kon-

trollkommission verzichtet, d. h., es werden nicht nur die in diesem Bericht festgestellten Verletzungen Deutschlands, die in London als ganz natürliche Folge der sich herausbildenden Forderungen des Friedensvertrages angesehen werden, sondern vielmehr die Gesamtheit des Problems betrachtet. Man unterscheidet drei Stufen: 1. Die bisherige Entwaffnungssituation Deutschlands, 2. die noch zu erledigenden Unterlassungen, die von der Völksterkonferenz festgestellt worden sind, 3. die Einhaltung der Unterlassungen in wesentlichen und unwesentlichen. Das Bestreben geht dahin, eine praktische Lösung der bestehenden Schwierigkeiten zu finden. Die Entscheidung des Wesentlichen und Unwesentlichen hat sehr viel Zeit erfordert. Man beurteilt nunmehr die künftige Entwicklung mit einigem Optimismus. Den Schwierigkeiten der deutschen Regierung soll nach Möglichkeit Rechnung getragen werden. Ueber die Form des Vorgehens verläutet man soviel, dass man die Beschleunigung des Verhandlungsweges in dieser Frage nicht für zweckmäßig hält. Verhandlungen können nach hier maßgebender Meinung nur die Wirkung einer Verzögerung haben, da die nunmehr ausgearbeiteten Forderungen an Deutschland das Ergebnis mühsamer Verhandlungen waren. Sie sind gleichsam die äußerste Grenze des Entgegenkommens, die nicht ohne Gefahr überschritten werden dürfe. Werden aber die Forderungen erfüllt, so meint man, da sie durchaus erfüllbar seien, so würde das so fort geräumt werden.

England gegen Verzögerung der Räumung Kölns.

TU. Paris, 7. Mai. Der englische Völkster, Lord Greve, hat, wie halbamtlich zugegeben wird, bei der französischen Regierung den Wunsch Englands zum Ausdruck gebracht, dass die Einberufung der nächsten Sitzung der Völksterkonferenz zur Entscheidung über die deutsche Entwaffnung und die Räumung Kölns nicht länger verzögert werde. Wie die Völkster melden, wird die Völksterkonferenz infolge der englischen Demarche noch in dieser Woche zusammengetreten.

Zusammentritt der Völksterkonferenz am Mittwoch.

TU. Paris, 7. Mai. Die Völksterkonferenz wird, den Abendblättern zufolge, am Mittwoch, den 13. Mai, zusammentreten und endgültig zu dem Generalbericht der Kontrollkommission und dem Gutachten des Marschalls hoch Stellung nehmen. In derselben Sitzung wird auch die Note der Alliierten an Deutschland festgestellt werden.

Neue Bestimmungen über großzügige Finanzoperationen, über die genaue Einzelheiten noch nicht mitgeteilt werden.

Ein Erfolg der Kistfablen?

TU. Tanager, 7. Mai. Aus Rabat wird gemeldet, dass die Kistfablen der von Tanga aus vorgehenden Kolonne des Generals Cambay eine schwere Niederlage beibrachte haben. Die Franzosen mußten sich auf Tanga zurückziehen und verloren etwa 39 Tote, über 100 Verwundete und zahlreiche Gefangene.

Paris, 7. Mai. Havas berichtet: Die Rüstung hätten sehr schwere Verluste erlitten. Nach einer weiteren Meldung aus Rabat seien jetzt noch 4 bis 5 französische Posten in der Gegend von Bribane umzingelt. Die französischen Flieger hätten diese Posten versorgen können, besonders mit Wasser, indem sie Eis in Wägen abwarfen. Nach einer weiteren Meldung aus Rabat kann man annehmen, dass Truppen aus Algier herangezogen werden, um die französischen Marokkotruppen zu verstärken.

Houghtons Ausführungen auf Anweisung Coolidges erfolglos.

London, 7. Mai. Der Washingtoner Berichtshalter der „Morning Post“ bestätigt, dass Houghtons Rede auf dem Völksterkongress in Washington verfehlt und zwischen Coolidge, Kellogg und Houghton erörtert wurde. Der Völkster sprach daher nach direkten Anweisungen Coolidges. Dieser hoffte, dass Deutschland und Frankreich sich in freundschaftlicher Weise die Hände reichen werden, selbst, wenn sie sich nicht veranlaßt sehen, einander um den Hals zu fallen.

Festige Bemerkungen des Temps.

Paris, 6. Mai. Die Rede des amerikanischen Völksters in London, Houghton, gibt dem Temps Anlass zu heftigen Bemerkungen gegenüber den Vereinigten Staaten und gegenüber Deutschland. Das Blatt erklärt, dass es Frankreich niemals an guten Willen gefehlt habe, und kommt zu dem Schluss, man könne wohl annehmen, dass sich Houghton mit seinen Ausführungen an Deutschland gewandt habe, (1) dass, wie der Temps glaubt, hinzuzufügen zu dürfen, den nötigen Geist der Verständigung vermissen lasse.

Traktat wieder in Moskau.

Moskau, 7. Mai. Heute traf nach viermonatigen Urlaub Trotski in Moskau ein.

Römischer Brief.

Maifeier, Sowjetstern und Völksterbund. — Wahlreform, aber keine Neuwahlen. — Mussolinis Stellung fester denn je. — Ruhe im Lande. — Hindenburg! — Gegen den Anschlag Oesterreichs.

Rom, Anfang Mai.

Carvina il magg.

Mit mächtigem Schwung begann der Mann mit dem roten Glaubensbekenntnis die Mauer zu verzieren, lam aber mit dem wunderschönen Worte Mai nicht zu Ende, denn bei dem zweiten Griff die Faust des Gefekes ein. Wie sie so prompt und unerbittlich aus der malerischen Loggia des Carabinieri herausfährt, ist sie das Sinnbild des neuen Italiens, das den fremden Göttern Zucht und Ordnung Tempel errichtet. Bei einer Absperzung wird ein durchbrechender D-Zugspitzer angehalten: „Sie sind Deutscher? Dann wissen Sie, was Disziplin ist. Wir Italiener werden jetzt noch preussischer als die Preußen!“ Unnachahmbar der Stolz, mit dem der Dektist das ausruft.

Mussolini hat die Maifeier abgeschafft und das Fest der Arbeit mit dem Geburtstag von Rom verschmolzen, dem 21. April, folglich ist an keiner Mauer Platz für eine Kalenderänderung. Und Italien arbeitet denn auch an diesem Tage mit derselben Arbeitsfreude, die nichts von einem heidnischen Lebensgefühl und nichts von einer Sonntagsruhe wissen will. Sie bauen an Sonntagen an den Palästen der Reichen und — singen dabei. Denn sie verdienen dabei. Verdienen, verdienen heißt heute die Lösung in dem Lande des dolce far niente. Es ist für alle Italienfahrer unfaßbar.

Wie erlauchte der neue Völkster der Sowjetrepublik, als er am Maifeiertage in Rom nur eine einzige rote Fahne erblickte: die auf seinem eigenen Saufe! Es wäre taktvoll gewesen, er hätte sie bei dem Anblick der Carabinieri, die deswegen zum Schutze der Völkster aufgebunden werden mußten, eingezogen. Aber die hohen Herren haben eine äußerst empfindliche nationalitätsfähige Ader. Es gab eine diplomatische Aktion, als eines Tages ein faschistischer Missionsrat, ein Provinzialer, der es offenbar nicht begreifen konnte, daß zwischen einer Sowjetfahne und einer Sowjetfahne ein Unterschied ist, das rote Ding von einem Auto wegriff, wie er es zu Hause von einer verurteilten Offizier weggerissen haben würde. Dafür würde er gelobt worden sein, in Rom aber flog er dafür ins Gefängnis. Denn jenes Auto hielt gerade vor dem Palazzo Chigi, und sein Befehl, Abgesandter des Völksterreichs, sprach gerade oben mit Mussolini, Erzengel zu Erzengel. Ja, Bauer...! Wer erinnert sich nicht der Enttäuschung der kommunistischen Welt, als in der Schweiz einer der Moskauer Herren einem Attentat erlag, derselben Welt, die Attentate auf bürgerliche Persönlichkeiten als Verdienst würdigt? Der neue bolschewistische Vertreter in der faschistischen Hauptstadt gehört natürlich auch der vernichtendsten Klasse der Menschheit an, ist Professor und erklärte mit der Gelassenheit der alldiplomatischen Schule, die Hand Moskaus sei von den bolschewistischen Unruhen auf dem Balkan so weit entfernt wie die Sonne von der Erde.

Unter dem Nachhaken der Arguren haben sich rote und schwarze Gezellen gegenseitig zu Gast, unterschrieben Mussolinis Verträge mit Rußland, fährt der Hammer und Sichel-Mann zum König. Für die rauhe Wirklichkeit, die mühsame Praxis ist ja Farinacci da, der Herrscher des faschistischen Imperos. Er hat wie Visconti, der die Armut auf die Bäume zurückführte, erkannt, daß der Unfriede nur von der Unzufriedenheit der anderen herkommt und daher beschloß, die Quelle des Übels ein für allemal zu verschöpfen: Todesstrafe, Hausverbot und Verbannung auf ferne Inseln für die Undersubstanten, das heißt die Laubentenden. Unvorstelligerweise verkündete er das einfache Programm zuerst vom Balkon seines Cremonese Satrapenreiches, dann fuhr er damit nach Rom. Hier mußte er die Entscheidung machen, daß er umgeben besser gefahren wäre, denn Mussolini erklärte ihm ganz gemächlich, regieren könne nur einer, und er fühle sich wieder ganz gesund. Immerhin lehrte Farinacci mit einer für unsere Zeit erstaunlichen Nachfülle nach Hause zurück. Er zeigte dem Amentin die kalte Schulter und versicherte, das faschistische Parlament fühle sich in seiner pleniblen Isolation so wohl, daß es zwischen die Wahlreform, die kürzlich angenommen, und die Neuwahlen eine größere Zeitpause legen wolle, so ein, zwei, drei Jahre. Also auf Wiedersehen im Jahre 1928!

Als im vergangenen Herbst Mussolini im Gefühl unbedingter Sicherheit auf dem Mailänder Domplatz seine Schwarzgehenden zu einem Selbstbildnis an dem gleichen Orte zur gleichen Zeit in diesem Jahre verpflichtete, da war die Lage so, daß die Opposition dem, der es wissen wollte, garantierte, der Duce werde den Jahreswechsel nicht überleben. Wer heute mit unbefangenen Augen im Lande herumgeht, wird feststellen müssen: Mussolini sitzt fester denn je im Sattel. Es müßte etwas ganz Unvorhergesehenes eintreten, etwa ein Matkotstfall größter Ausmaßes, wenn es nicht zur Einhaltung seines Mailänder Versprechens käme. Gewiß, die Ruhe in Italien konnte nur auf Kosten der bedingungslosen Freiheit, durch die Unterdrückung der

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Bochum
Bongardstr. 14

Tonhalle

Bochum
Bongardstr. 14

Es ist uns gelungen, einen hervorragenden, hochaktuellen Film zu bekommen, der hoffentlich vielen Mädchen die Augen öffnen u. sie warnen wird vor jenen Kreaturen, die sich ihnen im Gewande eleganter Damen u. Herren mit verlockenden Versprechungen nahen, um sie vom rechten Wege abzubringen. Dieser Film schildert den

Mädchenhandel

unter dem Titel:
Vermißte Töchter
Drama in 7 Akten.



Daß ein sogenannter „Mädchenhandel“ in der Welt getrieben wird, beweist am besten die Tatsache, daß der **Völkerbund** den Kampf gegen jene dunkle Existenz, die das **schändliche, verbrecherische Gewerbe des Mädchenhandels** betreiben, selbst aufgenommen hat. Dr. Weinberger, der Leiter des Wiener Sittenamtes, hielt letzthin einen sensationellen Vortrag über das leider so aktuelle Thema des Mädchenhandels. Er bewies, daß dieser Handel existiert, ja daß die betreffenden Schädlinge der Menschheit es trotz strengster Bewachung verstehen, ihr abscheuliches Geschäft auszuführen. Sie avisieren sogar den überseeischen Empfängern „ihre Ware“! Freilich sind die Telegramme verschleiert u. lauten z. B.: „Teppiche erhalten“! – „Zwei Kisten unterwegs“!

In raffinierter Weise suchen sie sich sogar ihre Opfer durch geschickte Inserate aus! Was geschieht mit den vielen jungen Mädchen, die in den Berichten der Polizeidirektionen aller Länder als „Verschwunden“ notiert sind? Unser Film gibt auf diese Frage eine Antwort, die tiefen Eindruck auf den Zuschauer ausübt.

Aufführungszeiten: **3 1/2 Uhr** — **6 Uhr** — **8 1/4 Uhr.**

Ferner zeigen wir: „Die Frau im Feuer“ ein Drama in 6 Akten mit **Asta Nielsen.**

Radrennbahn Essen

Steelerstraße.
2. Renntag der Saison 1925
Sonntag, 10. Mai, 3 1/2 Uhr
Internationale
Dauer-u. Motor-Rennen
100 km hinter Motorführung 8 Läufe
Gulgnard Bordon
Nettelbeck Bonhours
Große Motorradrennen
für Maschinen aller Stärken.

Achtung! Hausbesitzer!
Wir stellen Leitergerüste für **Hausanstriche** umsonst auf, wenn uns der Anstrich übertragen wird.
Gefl. Angebote unt. Nr. 31016 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Grammophonen werden billig und bestens ausgeführt bei
A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Wörishofener Blutreinigungstees
zu haben Wörishofener Kräuterhaus Bochum, Eickel, Viktorstr. 3.
Herzogstr. 4.

Elegantes viersitzer
Auto
Dürkopp, sehr gut erhalten, fortzugshalber sofort zu verkaufen.
H. Berger, Lederhandl., Wanne.

Meine Frau war über 50 Jahre mit einer **flechte** befallen. Kein gefundenes Flechten hatte sie auf dem Leibe. Durch Bader's Patent-Medizin-Selbst wurden die Flechten in 8 Wochen beseitigt. Diese Selbst ist Tausende wert. E. B. Dazu Badoch-Creme (nicht fettend und fettig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Konditorei - Kaffee HACKERT

Die gute Tasse Kaffee

Vereinigte Stadttheater
Bochum - Duisburg
Freitag, 8. Mai
7 1/2 - 10 1/4
Kleine Bormiete
Der Freischütz.
Samstag, 9. Mai.
Gefühllos.

Korsetthaus Imperial
Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz.
Erstklassige Korsetts
Bestes Material
Tadellos Sitz
Billigste Preise
Große Auswahl

Union-Palast
Rottstr. 29. Tel. 534
Operettenbühne
Heute Freitag 8 Uhr
zum letzten Male
Walter Kollo's
größte Schlager-Operette

WER Anzug- u. Paletstoff hat,
der bringt den besten u. mit der Material-
gewinnung nach Maß. Neue Suiten, moderne
Sackstoffe in billigen Preisen. Reparaturen und Aufbügeln in eigener Werkstatt.
Hermann Jffel, Dortmundstraße 116
Bochum

Klubssessel
kaufen wollen, dann besichtigen Sie mein
Musterlager Antoniusstr. 1 a.
Dort finden Sie eine große Auswahl in nur selbstgefertigten Klubsesseln in allen Arten und Formen.
Spezialwerkstatt für moderne Klub- und Ledermöbel

Kaspar Diemel
Bochum,
Antoniusstr. 1 a. Herenerstr. 88.

Wir haben unsere Büro- und Kassenräume wegen des Brandunglücks in das Rüstische
Bürohaus Wasserf. aße
verlegt und bitten unsere verehrliche Kundschaft, alle Zahlungen dort zu leisten. Die Kasse ist ab heute wieder geöffnet und zwar täglich von 9-12 Uhr.
Aufträge und Rechnungen aller Art nehmen wir in unseren Büros und in unserem Ladengeschäft, Eifstraße 31, entgegen. Rechnungen bringender Art wegen irgendwelcher Schäden, erbitten wir am Tage telephonisch unter Gefertigten Nr. 3448 und nachts unter 3446.
Wattenberg, den 7. Mai 1925.
Städtisches Gas- und Wasserwerk.

Motore
jeder Art liefert günstig
Karl Schröder,
Inhaber: Schröder & Seippel,
Bochum, Rottstraße 39.

Knabeninstitut Spielwige
bei Lüdenscheid gegründet 1858
Walterziehungshaus. Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höherer Schulen, gewissenhafte Beaufsichtigung, beste körperl. Pflege. Prospekt frei.
Dr. Rontrop.

Warnung!
Da es vielfach vor kommt, daß falsche Maschinen anderen Systeme als Original-Ramman-Selbst-
waschmaschinen angeboten und verkauft werden, beschließen wir, das Publikum, das Frauen die vielfach patentierten, räumlich bekannten Waschl. Waschmaschinen, Wasser-
motoren, Wäscheverrichtungen usw. direkt ab Fabrik zu liefern.
Bochum Mari nstr. 2
bestehen. Lieferung erfolgt schon bei verhältnismäßig geringer Anzahlung sofort frei Haus. Billigste Bezugsquelle für
Waschmaschinen
aller Art. — über 2000.00 gesteuert. —
2 manuelle Maschinen sind die besten der Welt. Billigsten in vielen Städten. Wäsche Spezialfabrik der Rande.

Tennisklub „Im Rechner Wald“
Mitglied des deutschen Tennisbundes.
8.-10. Mai
Freitag, Samstag und Sonntag
II. allgemeines Turnier
auf sämtlichen 8 Plätzen des Rechner Waldes.

Billige Lebensmittel!
Ia. frische
Süßrahm- und Molkereibutter p. Pfd. **2.05**
Ia. frische
Wellenbutter p. Pfd. **1.85**
Eier Ia. frische Ware 0.10 und 0.12 per Stück
Cacao lose p. Pfd. **0.58**
Ia. Kunsthonig . . . p. Pfd. nur **0.25**
Heringe 1 Dtzd. nur **0.55**
Alle anderen Lebensmittel zu den bekannt billigen Preisen.

Adolf Kalsbach
Heinrich Hill
Die Gesundheit der Frau wird erhalten und gefördert! Bei Frauenleiden operationslose Heilmethode. Behandlung von Magen-, Darm-, Leber-, Gallenleiden, Haut-, Herz- u. Nierenkrankheiten, Gicht, Rheumatismen, Zuckerkrankheit, Entfettungskuren, Urinuntersuchungen. Spezialbehandlung nach dem System des Grafen Cesare Mattei.
Heilmittel Thielon, Bochum, Dorstenstrasse 5.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 8. Mai.

Der Ehrentag der Handwerkskammer Dortmund.

Am 5. Mai beging, wie schon berichtet, die Handwerkskammer Dortmund, die ca. 26 000 selbständige Betriebe in der nördlichen Hälfte des Regierungsbezirks umfaßt, die Feier ihres 25-jährigen Bestehens. Das außerordentlich starke organisatorische Leben im Bezirk der Handwerkskammer — sind doch nicht weniger als 21 Innungsvereine organisiert, und beschließen nicht weniger als 21 Innungsausschüsse bzw. Handwerksräte mit 17 eigenen Geschäftsstellen im Bezirk — bot schon eine gewisse Gewähr dafür, daß diese Feier eine große Kundgebung des Handwerks werden mußte. Das ganz Besondere an dieser Feier war die in allen Größen und Stufen immer wieder vorgetragene Meinung, daß die Handwerkskammer Dortmund durch ihre Tätigkeit, ihre moderne und zielbewußte Einstellung auf die Erfordernisse des Tages sich einen besonderen Platz in der Reihe ihrer Schwesterkammern erworben habe und als vorbildlich und führend anerkannt werden müsse. Dieser Meinung ließen die Vertreter des Deutschen Handwerks und Gewerbetages, des westdeutschen Kammertages, der westfälischen Handwerkskammern, der Fachverbände, der Innungsausschüsse, sowie auch nicht zuletzt des westlichen Handwerks, bereiten Ausdruck. Auch von hochwürdigen Seiten wurde die zielbewußte Arbeit der Handwerkskammer in vollem Umfang anerkannt. Als erster erwies sich der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Graf v. Helldorf, als besonderer Freund des Handwerks, wenn er in seinen Ausführungen über Staatshilfe und Selbsthilfe sowie über die Wechselbeziehungen zwischen Industrie und Handwerk immer wieder auf die Besonderheiten der im Handwerk ruhenden Kräfte und auf die Notwendigkeit ihrer Entwicklung und Förderung hinwies. Der Anwesende, Begünstigte, Glückwünsche waren so viele, daß sie einen großen Teil der Tagesordnung wegnahmten. Die Festrede des Syndikus der Handwerkskammer, Dr. Sackmann, gab einen Überblick über die wirtschaftliche und organisatorische Entwicklung des Handwerks in den letzten Jahrzehnten. Sie gab einen Überblick über dasjenige, was die Kammer geleistet, versucht und gewollt.

Die zweite Gewerbesteuerergänzungs-Verordnung.

Preussische Ausführungsbestimmungen.

Die zweite Gewerbesteuerergänzungsverordnung vom 28. März d. J. regelt einige gewerbesteuerrechtliche Fragen, die wegen ihrer außerordentlichen Bedeutung durch einen gemeinsamen Rundschreiben des Preussischen Finanzministeriums, des Ministers des Innern und des Handelsministeriums kassiert werden. Aus diesen Ausführungen teilt der Amtliche Preussische Pressedienst folgendes mit: Über die Veranlagung für das Jahr 1924 enthält die zweite Gewerbesteuerergänzungsverordnung keine Bestimmungen, da im Reich weder Bestimmungen über die Einkommensteuerveranlagung für 1924 noch über die Vermögensbewertung auf den 31. Dezember v. J. vorhanden sind. Ferner sollen gesetzliche Bestimmungen über die Aufstellung einer steuerlichen Erfassungsbilanz für das Jahr 1924, die zur zuverlässigen Ermittlung des Geschäftsergebnisses unbedingt erforderlich sind. Die Gewerbesteuerergänzungsbestimmungen werden angewiesen, jede Veranlagung bis auf weiteres zu unterlassen.

Durch die Steuerermäßigungsverordnung vom 10. 11. v. J., die eine Ermäßigung der zu leistenden Vorauszahlungen auf Einkommen- und Körperschaftsteuer enthält, werden die durch die zweite Reichsteuerverordnung erlassenen Bestimmungen für die Besteuerung des gewöhnlichen Einkommens abgeändert. Da der für die Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer nach dem Ertrag maßgebende Steuergrundbetrag 10 v. H. des Bruttogehaltes, der für das Einkommen aus gewerbesteuerpflichtigen Betrieben als Vorauszahlung auf die Reichseinkommen- oder Körperschaftsteuer zu zahlen ist, so ergibt sich hieraus die Ermäßigung des für die Gewerbesteuer maßgebenden Steuergrundbetrages. Dieser hat sich für die im Januar fällig gewordenen Vierteljahresvorauszahlungen bereits um ein volles Viertel ermäßigt. — Die für das Rechnungsjahr 1925 zu fassenden Beschlüsse über Erhebung der Kapital- oder Lohnsummensteuer sowie

über die Besteuerung des Fischfanges müssen binnen zwei Wochen nach der Beschlussefassung, die am 30. April erfolgt sein mußte, den zuständigen Veranlagungsbehörden zugestellt werden.

Für den Fall, daß die Gemeinde die Lohnsummensteuer auch für das neue Rechnungsjahr forterhebt, ohne jedoch die Höhe der Zuschläge für dieses Rechnungsjahr beschließen zu haben, kann sie bis zur endgültigen Beschlussefassung, längstens jedoch bis zum 30. Juni d. J., die für das vorangehende Rechnungsjahr zu leistenden Zuschläge forterheben. Sind die für 1925 beschlossenen Zuschläge geringer als die für 1924 zuletzt beschlossenen, so hat eine Verrechnung zugunsten der Steuerpflichtigen stattzufinden; sind die Zuschläge für 1925 dagegen höher, so gilt diese Erhöhung nur für denjenigen Teil der Lohnsumme, für den die Vorauszahlungen nach dem Inkrafttreten des Gemeindebeschlusses zu leisten sind. Für den Uebertrag von der Gewerbesteuer zur Lohnsummensteuer trifft die Verordnung keine Regelung. Diese Steuer kann erst nach ordnungsmäßiger gefassten Beschlüssen erhoben werden.

Aufwertung von Pensionszahlungen.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem im Einverständnis mit dem Preussischen Finanzministerium erlassenen Rundschreiben des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung entnehmen, werden die Regierungen bzw. die Provinzialverwaltungen ermächtigt, die Zahlungen aus den alten Elementarlehre-, Witwen- und Waisenkassen, deren Betrieb infolge der Geldentwertung eine zeitliche Ruhe, rückwirkend vom 1. April d. J. ab folgendermaßen wieder aufzunehmen: Während aufzuwerten sind ohne Anrechnung einer Rechtsfrist die versicherten Pensionen in Umfang und Höhe wie für 1925. Auf der Beträge bleiben also die Pensionen der Lehrrenten, die gesetzlichen Versorgungsbezüge aus der Landes- und Klassenkasse erhalten. Die hierauf auf 1/2 bzw. 3/4 aufzuwertenden Pensionen sind durch die bisher aufzubewahrenden Pensionen zu ersetzen. Die in einigen der genannten Klassen noch vorhandenen Vermögenswerten, soweit sie nicht stiftungsgemäß besonderen Zwecken dienen, außer den sonstigen Einnahmen der Klassen zur Deckung ihrer Verbindlichkeiten vor einer Veräußerung des Vermögens zu verwenden. Es scheint jedoch eine Veräußerung dieser Vermögenswerte mit Rücksicht auf die gegenwärtig schwebenden Aufwertungsarbeiten ungewiss, so kann hierüber vorläufig abgesehen werden.

Wetterdienst.

Meist schon. Der westliche Tiefdruck hat seine Lage wenig geändert. Seine flachen östlichen Ausläufer bringen uns meist wolfiges Wetter und vereinzelt schwache Gewitterregnen. Eine wesentliche Veränderung der Wetterlage ist noch nicht wahrscheinlich, da sich der hohe Luftdruck über Nordeuropa noch hält. Vorherige bis Samstag: Wechselnd bewölkt, vereinzelt Regenfälle, zum Teil Gewitterregen, Temperatur zunächst wenig geändert.

Mütterrecht. Wie in vielen Gauen unseres Vaterlandes, soll Sonntag, 10. Mai, auch hier eine Mütterrechtstag stattfinden. Das künftige Wohlfahrtsamt und die Ortsgruppe Bochum des Reichsbundes der Kinderreichen planen eine gemeinsame Feier, die am Sonntag nachmittags in der Aula der Oberrealschule stattfinden wird. Neben musikalischen und geselligen Darbietungen sind Anfragen vorgesehen, in welchen die Mütterrechtung zum Ausdruck kommt. Leider ließ es sich nicht ermöglichen, einen anderen Saal für diese Veranstaltung zu gewinnen, jedoch nicht alle kinderreichen Mütter erscheinen können. Der Kreis der Zugehörigen muß sich auf diejenigen Mütter beschränken, die 8 und mehr lebende Kinder haben. Zutritt kann nur denjenigen Müttern gestattet werden, die im Besitze einer Eintragung sind. Man ist gebittet, für die Musik- und Gesangsbeiträge tüchtige Kräfte heranzuziehen, jedoch den Teilnehmern angenehme Stunden in Aussicht zu stellen.

Das Frühlingsfest des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen fand am Sonntag in den oberen Sälen des Parkhauses statt. Kurz nach Beginn des Festes waren die oberen Räume bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Programmfolge war äußerst gut gewählt. Die Festliche Kapelle verstand es ausgezeichnet, ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Das Doppel-Quartett Bochum fand mit seinen Vorträgen stürmischen Beifall. Der Kriegsbeschädigte Vortragschor, ebenfalls in stürmischer Weise, fand mit seinen Vorträgen ein dankbares Publikum. Alles in allem haben die Kriegsopfer ein Frühlingsfest gefeiert, das einen schönen Verlauf zu verzeichnen hatte. Die

Kameradschaftlichkeit und die Aufmunterung zu neuem Wollen und Schaffen, so führte der Festredner aus, ist eins der Hauptmittel der Kriegsoffer mit auf dem Kampfesweg um die wirtschaftliche Sicherstellung.

Verbandsrat der Haus- und Grundbesitzervereine. Der Verbandsrat der Haus- und Grundbesitzervereine für das rheinisch-westfälische Kohlenrevier, Sitz Essen, welcher zurzeit rund 120 Vereine mit mehr als 40 000 Mitgliedern umfaßt, hält seinen 20. ordentlichen Verbandsrat am kommenden Sonntag, dem 10. d. M., in Aplerbeck, im Saalbau Pieper, Rathenau-Straße 2, ab. Um 2.30 Uhr nachmittags findet eine geschlossene und um 4 Uhr eine öffentliche Sitzung des Verbandsrates statt.

Geborgen. Die Leichen der beiden bei der Ruhrbrücke in Lenz am Abend des 22. April ertrunkenen Schüler Alfred Schmidt und Erich Beddinghaus sind gestern kurz nach Mittag zu gleicher Zeit gelandet. Die Leiche des ersten wurde bei der Abfahrt in Dahlhausen, die des zweiten gegenüber dem Hertenberg an Land gebracht. Sie wurden nach der Kapelle des Friedhofes an der Blumenstraße überführt und werden morgen nachmittags 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus dort in gemeinsamem Grabe zur letzten Ruhe gebettet.

Die Anstellung und die Pflichten der Bezirkschornfeger. Die durch den Erlass vom 18. Dez. 1922 veröffentlichten Bestimmungen über die Anstellung und die Pflichten der Bezirkschornfeger haben sich nach den mit ihnen gemachten Erfahrungen als abänderungs- und ergänzungsbedürftig erwiesen. Sie werden deshalb, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, in einem gemeinsamen Rundschreiben des Ministers für Handel und Gewerbe und des Finanzministeriums aufgehoben. Die neuen Bestimmungen, die in Nr. 8 des Ministerialblatts der Handels- und Gewerbeverwaltung veröffentlicht sind, sollten von den Regierungspräsidenten (dem Polizeipräsidenten von Berlin) so rechtzeitig erlassen werden, daß sie spätestens am 15. Mai d. J. in Kraft treten.

Die Anstellung von Polizeipfaffen. Das Preussische Staatsministerium hat, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, die Regierungspräsidenten ermächtigt, auch den Ortspolizeibehörden in den ländlichen Bezirken die Befugnis zur Anstellung von Polizeipfaffen zu übertragen. Es wird jedoch erwartet, daß die Regierungspräsidenten von dieser Befugnis, den Kreis der zur Anstellung von Polizeipfaffen befugnten Behörden zu erweitern, nur Gebrauch machen, wenn nach Prüfung der Verhältnisse ein unaufschiebbares Bedürfnis und die Unmöglichkeit zu bejahen sind. Bis zum 1. Juli d. J. ist dem Minister des Innern, der gemeinsam mit dem Minister für Volkswohlfahrt und dem Justizminister in einem Rundschreiben diese Befugnis getroffen hat, mitzuteilen, welchen Polizeiverwaltungen die Befugnis zur Anstellung von Polizeipfaffen neu übertragen worden ist.

Unerwartete Besserung der Großstadtkundheit. Die Gesundheit der deutschen Großstädte hat sich in der Woche vom 12. bis zum 18. April wiederum, wenn auch etwas weniger als die Vorwoche, infolge gebessert, als die Sterblichkeit auf 1000 Einwohner und auf je Stadt ohne Rücksicht auf den Durchschnitt weiter von 11,7 auf 11,6 gefallen ist, in Essen auf 9,2, Düsseldorf 9,1, Dortmund 11,6, Duisburg 9,8, Elberfeld 10,6, Bochum 8,8, Aachen 12,0, Hamburg 9,8, Kiel 10,3, M.-Gladbach 9,4, Oberhausen 8,3, Bielefeld 11,2. Sie liegt in ganz Berlin auf 12,6, Ost-Berlin 13,6, Neu-Berlin 11,6, Köpenick 10,9, Gensericke 10,8, Mühlheim a. H. 12,8, Münster i. W. 16,7.

Tagelohnaufzeichnungen. Zur Jahrtausendfeier der Rheinlande stellt die Reichspost besondere Wertzeichen her. Freimarken zu 5, 10 und 20 Pf., sowie Postkarten. Wann sie erscheinen, steht noch nicht fest.

Stadtheater. Das Theaterbüro teilt mit: Zum ersten Male in dieser Spielzeit ist für heute Abend 7.30 Uhr: Carl Maria von Weber's romantische Oper „Der Freischütz“ angelegt. Die Vorstellung ist für die kleine Vorstadt vorzuziehen. Wie bei den großen Vorzeichen A, B und C sind auch in dieser in allen Platzgruppen noch einige gute Plätze für den Tagesverkauf freigegeben. Da eine Wiederholung in dieser Spielzeit nicht zu erwarten ist, wird der Besuch noch einmal besonders empfohlen. — Montag, 11. Mai, findet eine Wiederholung des Solotanzabends unter Leitung des Ballettmeisters Reinhold Kreibitz statt. Der Abend, der vor Öftern außerordentlichen Anklang gefunden hat, ist auch diesmal außerordentlich angelegt worden, da eine Ueberrahme in die Vorzeichen nicht geplant ist. — Die Aufführung des zweiten Teiles der Festspiele „Münchhausen“ ist auf Sonntag, 17. Mai, festgesetzt worden.

Bühnenkonzert. Für die am Dienstag, den 12. Mai, abends 7.30 Uhr, beginnende Aufführung der Pflichtvorstellung „Herrn Friedrich von Homburg“ von Kleist hat der Vorverkauf bereits begonnen; er findet statt von 8.30—1 und 3.30—7 Uhr.

Mundharmonikakonzert. Wir verweisen nochmals auf das Konzert, das das Berliner Mundharmonika-Orchester „Stern“ heute abend 8 Uhr im Saale des ev. Vereinshauses veranstaltet. Der ausgezeichnete Ruf der Kapelle verbürgt den Besuchern genussreiche Stunden.

Konzertkassette. Ab heute findet die Aufführung des unter dem Protektorat der Liga zur Bekämpfung des Mädchenhandels hergestellten Films „Vermisste Töchter“ statt. (S. Anzeige.)

Reisefilme. Wieder läuft ein Fox-Film über die Rheinlande, und zwar die Geschichte eines Mutterjünglings, das dem Ernst des Lebens machtlos gegenübersteht: „Am Ende der Welt“ ist der Titel. Ein Detektiv-Film und eine Groteske füllen den Abend. (S. Anzeige.)

Zuchthäuser aus Werden kommen nach Bochum. Das Zuchthaus in Werden erhält einen auf zwei Jahre berechneten Umbau. Ein Teil der Zuchthäuser wird noch im Laufe dieses Monats nach dem Zentralgefängnis in Bochum verlegt, in einem Winterhalbes dessen untergebracht werden.

Saubere. Der Händler Grün von hier war von dem Schöffengericht wegen Nahrungsmitteleinfuhrung zu 300 Reichsmark verurteilt worden. In der Berufungsinstanz mußte der chemische Sachverständige nach dem Befund der Butter erklären, daß sie aus 60 Prozent Butter, 20 Prozent Margarine und 20 Prozent Buttersäure bestehe. Man könne nicht verstehen, wie dieses Gemisch zusammengebracht sei und wie es zusammengehalten habe. In seiner langjährigen Praxis sei ihm ein solches Gemisch von „Butter“ noch nicht vor Augen gekommen. Der Angeklagte will diese „Butter“ in diesem Zustand von einem Großhändler erhalten haben. Dieser ist aber vom Gericht freigesprochen worden. Das Gericht verwarf die Berufung des Angeklagten. Nur seinem bisher einwandfreien Leben habe der Angeklagte es zu verdanken, daß nicht auf Gefängnis erkannt worden sei.

Schuldschweiner. Ein Unbekannter wollte in einem Schuhwarengeschäft an der Lindenstraße ein Paar schwarze Damenstiefel kaufen. Es sollte ihm ein Schuh zur Probe mitgegeben werden, womit er jedoch nicht einverstanden war und fortlief. Er kam kurz darauf zurück und beantragte das allein im Laden anwesende Lehrlingsmädchen, mit ihm zu gehen, um die Schuhe probieren zu können. In einem Hause an der Lindenstraße ging der Mann unter dem Vorgeben, die Schlüssel holen zu wollen, zwei Treppen hoch, kam bald darauf zurück und erklärte das Mädchen, ihm die Schuhe zu übergeben, damit seine Frau diese allein probieren könne, weil sie sehr nervös sei. Das Mädchen, das in dem dunklen Gange sich vor dem Mann fürchtete, übergab dem Manne die Schuhe, der dann plötzlich durch den Hof in einem Nebenhaus der Klosterstraße verschwand, dessen Tür er von innen verriegelte. Der Täter wird wohl fest beschreiben: 25—26 Jahre alt, schlank, längliches, blaues Gesicht, kleiner dunkelblonder Schnurbart, dunkelblondes Haar. Bekleidung: dunkelblauer Kopfschmuck, dunkelblaue Sportmütze, farbiger Schals — Schmetterling — braunrot.

Polizeibericht. In einem Kaufhaus an der Hochstraße wurde einer Frau die Stofftasche geschnitten.

Nimm zur Wäsche nur

Secc
die selbsttätige
Bleichseife

Fettgehalt über 60 %

trotzdem nur 45 Pf.

Ohne Rasenbleiche, blütenweiße Wäsche.

Per. Cremer, Seifenwerke, Düsseldorf

Küerbücher.

Von Wilhelmine Fied.

(Nachdruck verboten)

6) Während die Jugend weiter „hammte“ und sich netzte, unterhielt man sich auf der „alten“ Seite des Tages behaglich und ohne sich irgendwie zu ereifern von den Dingen, die den Alltag auszufüllen pflegten, dem Stand der Wirtschaft, den Entlassungen, dem Wetter und den Getreidepreisen. Gelegentlich spulte auch die Politik ein wenig mit hinein, soweit sie nämlich in der Lage war, die Landwirtschaft günstig oder ungünstig zu beeinflussen. Es ist, als ob gleichsam mit den Worten ein gesunder Erbgang durchs Zimmer wehe, dachte Fräulein Wegener, indem sie gelassen an ihrer Häutele schaffte. Sie war ein stiller, nachdenklicher Mensch und hatte ihre Meinung zum Moralisieren von der Stadt aufs Land mitgebracht. Immer machte es ihr Freude, die Umgebung zu studieren, in die das Leben sie nun einmal geführt hatte. Mit wie selten, unbekannten Schritten gingen diese Menschen über die Scholle, die ihnen Unterhalt gab, die ihnen immer von neuem das Geheimnis des Speisens und Wachens zeigte und das abstrakte Gleichnis des Weizenkorns, das nicht Frucht tragen kann, es sterbe denn. Aber waren nicht ihre Wege gar zu ergebnislos? Ging nicht über ihrer Scholle groß und herrlich die Sonne auf? Kam nicht der Himmel in überirdischer Mut? Zogen nicht Mond und Sterne still und feierlich darüber ihre Bahn? Doch wie viele waren es, die aus dieser Nacht noch etwas anderes herausliefen, als die Wetterprognose für den kommenden Arbeitstag?

Fra Wegener hatte es gar nicht acht, daß ihr Nachbar sie beinahe unendlich vernachlässigte, als nur an Josephine wandte, und merkte erst auf, als um sie her Stille gerollt wurden.

„Wir wollen in den Garten, Fräulein Wegener. Sie kommen doch mit?“

Fra Wegener konnte nicht dämmeln, sie verstand es einfach nicht und wäre lieber bei den „Alten“ geblieben. Sie mußte von einer armen Wäscherin, einer Steinlagersfrau, die in einer Erdhütte an der Schwarzensteiner Chaussee hauste, und hatte gern das Interesse der gutberathenen Frau Frommann für sie erweckt; aber sie hätte

ihrer Bruders Wille auf sich gerichtet, der schon oft gesagt hatte: „Schließ dich nicht so ab; sei jung und frohlich mit den Jungen und Frohen.“

Nach der überhitzten Zimmerluft voll Tabakrauch und Geschwätze wies er auf den frischen Mairain hin, der so erquickend war. „Wie wollen spielen“, rief jemand. „Was?“ „Trottel.“ „Dafür sind wir zu viele.“ „Sie wollen doch wohl nicht den „Plumpack“ in Bewegung setzen, oder „Drittelslagen?“ sagte Fräulein von Haren. „Ich schlage eine Polonaise durch den Garten und das umliegende Gelände vor, und um die Damen veranlassen wir ein Wettrennen.“

„Welche Kateridee.“ „Am Gegenstand; ich habe einen lichten Gedanken gehabt. Wir sind sechs Damen und sechs Herren. Unter der Wirtin drücken wird das laufende Ziel sein, und je mehr einen das Herz zieht, um so mehr wird er rennen.“

Einige widersprachen, man lachte und latete. Endlich durchbrach Josephine helle Stimme das Geschwätze. „Meine Herren. Also kommt unter die Wirtin. Aber daß wir keiner der Herren auf die Blumenbeete tritt: sonst kriegt ich es mit Mutter zu tun.“

Haren klatschte in die Hände. „Gut, zwei, drei — los!“

Die wilde Jagd begann; aber Josephine's Befehl erschwerte die Sache. Haren's lange Beine trugen ihn in stottern Zuckersprung über ein Begegnis, er einfach hinweg, während der schwerfälliger und gewöhnlicher Lorenzen es umkreiste. „Geht auf eine Pferdchäne“, rief Haren, während er Josephine triumphierend den Arm reichte. „Das ist Waise!“, rief Lorenzen ärgerlich. „Es war ausdrücklich verboten, auf die Beete zu treten.“

„Deshalb sprang ich ja gerade darüber weg“, lachte der Volontär.

Wenn Josephine vergeben war, machte die ganze Geschichte Lorenzen keinen Spaß mehr. Er verbrachte sich achlos vor der ersten besten Dame und erwiderte damit die „Vastorenkweste“.

Die übrigen Paare waren alle miteinander bekannt und hatten unauffällig etwas zu schmecken und zu lachen; Lorenzen, der gesellschaftlich ungewandt war, dachte verdrüsslich: „Mit Josephine würde ich sofort etwas zu reden gewußt haben, aber was soll ich mit dieser langen Latte anfangen?“ Seine Wille hingen

eiserförmig an dem Volontär; der langbeinige Vangel hauferte nach allen Regeln der Kunst, soviel er ficher. Er hatte zu wenig Menschenkenntnis, um sich zu sagen, daß Haringe vom Schloß seine von Haren's mit Rat und Notwendigkeit pfeiffen müssen, wenn die verführbare Weiblichkeit nur annähernd danach ist. Die Gesellschaft schloßerte durch den Garten und umstand ein Weibchen die Sonnenruhe, die auf verwittertem Postament auf einer kleinen Erhöhung stand. „Sonnenruhe“, sagte eins der Wirtschaftsknechte geizig. „Wenn es aber nun regnet?“

„Dann können Sie nach dieser Uhr eben kein Stelldichein verabreden.“

Das Fräulein lachte noch geiziger. „Gott, Herr von Haren, wie Sie reden.“

Josephine lachte. „Er redet, wie ihm der Schnabel gewachsen ist.“

Also unterkühlt, was immer das Richtige ist. Aber kommen Sie, meine Damen, ich meine, wir haben dies schwindende Möbel allmählich genug bewundert.“

„Ich habe Sonnenruhe gern“, sagte Fräulein Wegener. „Es ist mir da immer, als ob Gottes Finger selbst die Zeit anbeutete.“

„Aber doch eine etwas unklare Geschichte“, sagte Lorenzen. „Bei mir muß alles auf die Minute hinweisen. Denken Sie doch nur, ein Verlust von fünf Minuten täglich bedeutet im Jahr — das Jahr zu dreihundert und fünf Arbeitstagen gerechnet — vierundzwanzig Stunden, oder genauer ausgedrückt, dreiundzwanzig Stunden, fünfundsiebzig Minuten.“

Sie lachte. „Das wohl. Aber das Jahr ist, gottlob, keine ununterbrochene Arbeitszeit. Sie haben es doch immer mit Tagesschlaf zu tun.“

„So rechnen Damen“, sagte er überlegen. „Mein alter Onkel scheint freilich auf so gerechnet zu haben. Da herrschte denn auch Schlafmangel an allen Ecken und Enden. Mein, für einen Menschen, der voran will, ist Unmöglichkeit das erste Erfordernis.“

Sie sah ihn an und der bestimmte Zug um den Mund und der schwarz-machame Blick fielen ihr auf. „Ein Apostel der Arbeit, eine Disziplinarität“, dachte sie, „aber Disziplinarität ist oft arm, ohne es selbst zu wissen.“

Vergraben Sie sich nur nicht ganz und gar in Ihre Arbeit. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Ein wenig Freude gehört auch mit dazu.“

„Die finde ich immer, wenn ich sehe, daß mir die Arbeit gerät.“

Sie waren durch den kleinen Park geschlendert, der durch ein raffiniert angelegtes Wäldchen von Wegen größer erschien als er war. Jetzt brachte eine Krümmung sie unvermutet wieder mit Josephine und dem Volontär zusammen. Da padte Lorenzen der Mut der Verzweiflung. „Wir könnten ja auch mal die Damen wechseln“, sagte er, ward sich der Unhöflichkeit bewußt und setzte höflich hinzu: „Ich gönnte nämlich Fräulein Wegener einen geistreicheren Partner.“

Fra Wegener, die den Vorwand durchschaute, lachte nachsichtig. Sie wußte aus langer Erfahrung, daß nur ältere Herren sich gern mit ihr unterhielten. Den jüngeren galt sie für langweilig und tatenlos, weil sie über Nichtigkeiten weder selbst reden noch sie bei anderen belächeln konnte.

Josephine's nichte Gewährung und ließ den Arm des Volontärs los. „Gut. Schön. Machen wir. Im Wechsel ist Seligkeit, sagt Herr Siegmund Ragenstein.“

„Was? Sie entlassen mich?“ Fräulein Wegener. „Das ist mein Tod.“

„Aber die Volontär mit wilden Gebärden. Josephine lachte hell auf. „Dann suchen Sie sich dazu aber eine möglichst entlegene Ecke aus. Der Knall ist mir unangenehm“, sagte sie, indem sie Haren's Lorenzen's Arm nahm. „Haren's Kurmachereien waren ihr schon allfällig geworden, auch mußte man ihn kurz halten, damit der junge Herr nicht allzu sehr vom Gefühl seiner Unverwundbarkeit geschwollen werde. Ueberdies lockte es sie, sich diesen neuen Zuwachs zur Gesellschaft etwas genauer anzusehen, als es vordem im Geschwätz des Kaffeeklatsches möglich gewesen war. Der Vater hatte ihn zwar gelobt, aber der Geschmack der Väter ging bekanntlich auf das Soße und stimmte mit dem der Töchter nicht allemal überein. Immerhin gab Josephine ihm, als man später ins Haus zurückkehrte, die Besur: „Nicht übel.“

Er konnte keine Witze machen und mußte keine Reden wie Haren von Haren, aber er hatte eine gewisse forschmännliche Art, die ihn gut liebkoste. Lorenzen konnte er auch, wenn auch keine modernen Tänze. Also alles in allem — kein Herzensbrecher, aber wirklich ein ganz netter Kerl.

(Fortsetzung folgt.)

Lebr. Schürmann, Essen, a. Rathaus
Teppiche — Möbel — Dekorationen

Der April-
Ausweis der
und Zahlungs-
als zum Ultim
Ausmaßen des
daranlagte find
1573,2 Millionen
nahmen die 2
1496,2 Millionen
77 Millionen Reich
der Reichsbank
teflich auf 235,
iden Stellen von
Millionen Reich
di, während die
enbent 11,1 Mill
ichen Wechseln
ententantant
imwoche 558,3
ebt abgeflossen.
29,7 auf 245,1
on etwa 150 W
und 428 Millio
efamte 3
Deutschland Ende
auf. Den frem
anzen 268,8 M
ur Bestand auf
ng. Die Reichs
ur Tagesfrist bei
n, bei den fons
auf. Der Reichsb
auf seiner
apitals der G
ahme des Kredit
nland einen G
auf verpfändet,
arbe. Der G
r Goldbestand
4 auf 338,1 M
otenbedarfsauf
3 Notenumlaufs
von 49,7 auf
ib und Deckung
rück. Die West
acieren sich un

Wie die Magdeburger Mitteldeutsche Brauerei auf wenige Aktien auftrag unterschrieben, die Concessionen, werden vom Reichsministeriums übrigen ist üblich worden.

Der zweite
eine Besetzung
die Vertreter des
Leisterfahrer Pau
dormann Pau
ours treffen
hr. Müller
bet 20, 30 und
her aus Anlaß
port" den Ran
ürste bei der Gle
nde Kämpfe bis
llige Programm
fahren bestritt
schinen aller
ach sich für das
Schuldengeseh
lt werden, beson
sen hat wertvoll
brennen geliebt
f. Für die Dr
Club für Mo

Soziales.

Der Gesamtvorstand des Deutschen Beamtenbundes gegen den Personalabbau und für eine Befoldungsneuregelung.

Der Gesamtvorstand des Deutschen Beamtenbundes hat in eingehenden Erörterungen zur Behandlung der Personalabbau-Frage im Reichstage Stellung genommen, wobei er seine Enttötung darüber ausspricht, daß der Reichstag seit seinem Zusammentritt vier Monate hat verstreichen lassen, ohne in dieser Lebensfrage der deutschen Beamenschaft Wandel zu schaffen. Das Ergebnis der Beratungen des Unterausschusses des Haushaltsausschusses entspricht in keiner Weise den berechtigten Forderungen der Beamten. Die Beschlüsse dieses Ausschusses zu dem Kernpunkt der ganzen Personalabbauordnung, der Verrückung in den einseitigen Ruhestand bedeuten praktisch eine Verrückung des Beamtenabbaus. Insbesondere lassen die Beschlüsse des Ausschusses jede Verbesserung für die abgehenden Beamten vermissen. Der Gesamtvorstand des D. B. B. bringt erneut zum Ausdruck, daß ein Ausnahmeverfahren, wie es durch die Personalabbauordnung geschaffen wurde, nicht länger mehr aufrechterhalten werden kann. Es wird daher ermartet, daß der Reichstag mit größter Beschleunigung die Personalabbauordnung aufhebt und daß das vor Erlass derselben geltende Recht wiederhergestellt werde.

In der Befoldungsfrage weist der Gesamtvorstand des D. B. B. auf den Unterschied hin, der zwischen dem Anfang Januar von den Parteien gestellten Forderungen und den bis jetzt gefassten Beschlüssen besteht. Mit allem Nachdruck betont er die Dringlichkeit der auch von der Regierung und den Parteien für notwendig gehaltenen umfassenden Neuregelung der Bezüge. Die Zeitung des D. B. B. wird ersucht, sofort nach Wiederzusammentritt des Reichstages erneut und eindringlich bei den Parteien vorzulegen, damit diese die gegebenen Zusagen erfüllen und der Beamenschaft eine den Verhältnissen angepasste Lebenshaltung ermöglicht werde.

Die christlichen Zechenmetallarbeiter zur Lohnfrage

Uns wird aus der christlichen Arbeiterbewegung gemeldet: Um zu dem Schiedsspruch im Bergbau Stellung zu nehmen, hatte der Christl. Metallarbeiterverband die Vertreter der Zechenmetallarbeiter, Setzer und Maschinenisten zu einer Konferenz nach Bochum geladen. Die Konferenz lehnte den Schiedsspruch ab. Wenn schon der Schiedsspruch vom 24. März, den für verbindlich zu erklären das Reichsarbeitsministerium ablehnte, den notwendigen Bedürfnissen nicht entspricht, so werden die durch den am 22. April gefassten und für verbindlich erklärten Schiedsspruch eingeleiteten Verhandlungen geradezu als provokierend. Es kann und darf nicht Aufgabe der Schlichtungsbehörden sein, die Schlichtung der im Bergbau beschäftigten Arbeiter trotz Zwangsmöglichkeit niedrig zu halten.

Dann wurde eine Reihe von Mitteilungsfragen auf der Konferenz besprochen. Die Zechenmetallarbeiter, Setzer und Maschinenisten sind davon überzeugt, daß den Spezialforderungen der einzelnen Berufsgruppen im Bergbau nur Rechnung getragen werden kann, wenn der Gehalt der Berufsorganisation sich auf den einzelnen Schichtanlagen immer mehr durchsetzt. Auch der Gesamtverband der christl. Gewerkschaften steht auf dem Boden der Berufsorganisation, weil durch die Aufhebung der Berufsverbände die Interessenvertretung der verschiedenen Gruppen in den einzelnen Industrien am besten gewährleistet wird. Ferner wurde von dem in der Konferenz anwesenden Kollegen Krell, Mitglied des Reichswirtschaftsrats, ein ausführlicher Bericht erstattet über die Verhandlungen, die in der Arbeitszeitfrage für die Zechenmetallarbeiter und Setzer geführt wurden. Wenn auch die Verhandlung vom 20. Januar nicht befriedigend, so muß doch diese als ein großer Erfolg gewertet werden. Für die Arbeiter in den Bergbauunternehmen und sonstigen durchgehenden Betrieben muß ebenfalls sofort die dreiteilige Schicht eingeführt werden.

Schlagwetter- und Kohlenstaub-Explosionen im preussischen Bergbau.

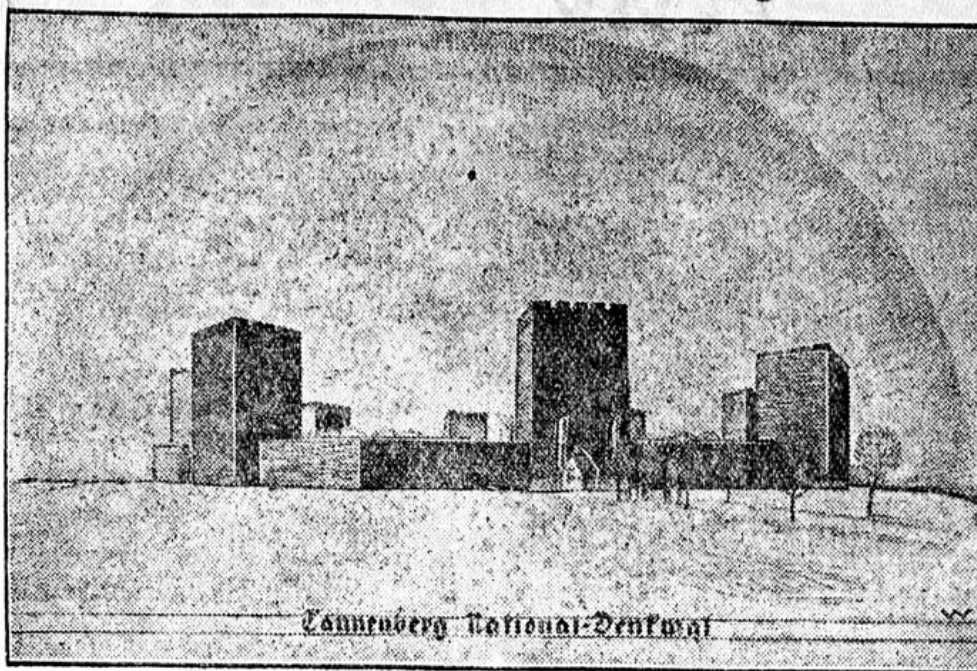
Das Gruenbergamt auf Beche Minister Stein hat erneut die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Gefahr der Schlagwetter- und Kohlenstaub-Explosionen gelenkt. Von allgemeinem Interesse dürften daher einige in der amtlichen Ministerial-Zeitschrift für Bergbau, Hütten- und Salinenwesen soeben gegebene statistische Angaben darüber sein, in welchem Umfang sich Schlagwetter- und Kohlenstaub-Explosionen in Preußen ereignet haben und wieviel Leute davon betroffen worden sind.

Während in den Jahren von 1882/90 jährlich 104,3 tödliche und 58,6 schwere Verletzungen zu verzeichnen waren, stiegen sich diese Zahlen in den folgenden Jahrzehnten auf 70,5, 31,8 und 32,8 tödliche Unfälle, bezogen auf 29,1, 12 und 16 schwere Verletzungen. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß der Bergbau eine gewaltige Ausdehnung erfahren hat und die Durchschnittszifferberechnung auf fast das Dreifache gestiegen ist (von 53,9 auf 149,5 Millionen T.). — Die Zahl der Schichtanlagen mit eigener Verwaltung ist von 183 im Jahre 1886 auf 265 im Jahre 1921 gestiegen, in welchen Anlagen auch die Doppel-Schichtanlagen einbezogen sind.

Berechnet man die durch Explosionen entstandenen Unfälle auf 1000 beschäftigte Personen, wie es sonst bei Feststellung der amtlichen Unfallziffern üblich ist, so ergibt sich ein Rückgang der Zahl der tödlichen Verunfälle von 0,54 im Zeitraum von 1882/90 auf 0,25, 0,15 und 0,12 und der Schwerverletzten von 0,30 auf 0,10, 0,03 und 0,03 in den folgenden Jahrzehnten. Während im Jahrzehnt 1882/90 ein tödlicher Verunfall auf 1900 und ein Schwerverletzter auf 3300 beschäftigte Personen entfiel, waren in den folgenden Jahrzehnten ein tödlicher Unfall auf 4100, 6700 und 8500 und ein Schwerverletzter auf 10.200, 40.200 und 36.500 beschäftigte Personen zu verzeichnen. Sehr bemerkenswert ist auch die Zunahme der durch Explosionen getöteten Personen für ergebenden Totenberechnung; sie ist von 540.000 T. in dem Zeitraum von 1882/90 auf 1,10, 1,69 und 2,16 Millionen T., also auf das Vierfache gestiegen. Alle diese Zahlen lassen darauf schließen, daß durch die wissenschaftliche Forschung nach den Ursachen dieser Unfälle und ihre Anwendung in der Praxis, sowie durch Betriebsverbesserungen in Bezug auf die Gesundheit und Sicherheit des einzelnen Arbeiters große Fortschritte erzielt wurden.

In dem Jahrzehnt von 1911/20 sind nach obiger Aufstellung durchschnittlich jährlich in sämtlichen Steinkohlenbergwerken Preußens 85 Personen durch

Ein National-Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht bei Tannenberg.



In dem allgemeinen Wettbewerb um Entwürfe für ein Nationaldenkmal zur Erinnerung an die Schlacht bei Tannenberg wurde die Entscheidung nunmehr getroffen. Mit dem ersten Preis ausgezeichnet und dem Denkmals-Ausschuss zur Ausführung empfohlen wurde der Entwurf der Regierungsbaumeister Walter und Johannes Krüger, den man aus der Menge von 385 Vorschlägen nach sorgfältigster Prüfung wählte. Das Denkmal soll in der Nähe der Stadt Hohenstein (Sachsen) aufgestellt werden.

Schlagwetter- und Kohlenstaub-Explosionen tödlich oder schwer verletzt worden. Vergleicht man diese Zahlen mit denen der übrigen tödlichen oder schweren Unfälle im Bergbau und anderen Berufsgruppen, so sind sie als sehr gering zu bezeichnen. Die tödlichen Unfälle durch Explosionen machen im Verhältnis zur Gesamtzahl der Todesfälle durch Unfall auf den Steinkohlenbergwerken Preußens in dem Jahrzehnt von 1911/20 im Durchschnitt nur 4,24 Prozent aus. Die Hauptursache bildet der Stein- und Kohlenfall, auf den durchschnittlich mehr als 1/3 aller Unfälle zurückzuführen ist.

Die in letzter Zeit in Bezug auf die Bekämpfung der Schlagwetter- und Kohlenstaub-Explosionen gemachten Erfahrungen — insbesondere die Erkennung der Gefährlichkeit der sogenannten Knappschiffe, sowie die Anwendung des Gefährlichkeits-Verfahrens — lassen erhoffen, daß es gelingen wird, die Zahl dieser Unfälle noch weiter herabzubringen.

Dankschreiben des Reichswirtschaftsministers an Kirdorf.

Berlin, 5. Mai. Der Reichswirtschaftsminister hat an Geheimrat Kirdorf, der aus Anlaß der Neubildung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenrubrikats den Vorsitz im Ausschuss aus sachverständigen Gründern übernommen hat, nachfolgendes Schreiben gerichtet: Hochgeachteter Herr Geheimrat! Mit aufrichtigem Dank habe ich gehört, daß Sie den Vorsitz im Ausschuss des Rheinisch-Westfälischen Kohlenrubrikats niedergelegt haben. Dieser Anlaß ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen, hochgeachteter Herr Geheimrat, zu danken für die unermüdete und erfolgreiche Tätigkeit, die Sie im Interesse der Allgemeinheit zur Förderung des deutschen Kohlenbergbaues ausgeübt haben. Es sind nunmehr als 30 Jahre her, angefangen, daß Sie in weit voranschreitender Erkenntnis wirtschaftlicher Notwendigkeiten das Rheinisch-Westfälische Kohlenrubrikat geschaffen haben. Ihrer Förderung ist es zu danken, daß auch in schwierigen Zeiten allen Sonderinteressen zum Trotz die wirtschaftliche Einheit des Ruhrgebietes aufrecht erhalten blieb. Der Zusammenstoß hat den wirtschaftlichen Aufschwung des Ruhrgebietes in den letzten Jahrzehnten wirksam gefördert und trotz des schweren Weltwirtschaftlichen Niederganges unseren Bergbauern reichende Erwerbsmöglichkeiten geboten. Auch die gegenwärtige Krise des Ruhrgebietes kann am wirksamsten durch einen festen und freiwilligen Zusammenschluß aller beteiligten Betriebe, nicht zuletzt im Interesse unserer Bergarbeiter, gemildert und überwunden werden. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß Sie mit Ihrer reichen Erfahrung auch dem neuen Schicksal beratend und helfend zur Seite stehen werden und möchte von Herzen, daß Sie sich Ihres Lebenswerkes noch lange erfreuen dürfen. Mit aufrichtiger Hochachtung verbleibe ich für sehr ergebener.

Gerichtszeitung.

Das Urteil im Prozeß Brand.

Dortmund, 7. Mai. In der Petruskirche der Bräuturten Walter und Paul Brand der Firma Brand u. Sohn in Dortmund wurde gestern das Urteil gesprochen. Das Gericht war zu der Überzeugung gelangt, daß der von den Angeklagten mit der Reichsbahn abgeschlossene Vertrag, wonach durch die Firma Brand u. Sohn gegen 10 Prozent Provision etwa 400 T. Kupfer zum Marktpreis von 67 1/2 Pf. pro Kilo verkauft und ein etwaiger Mehrerlös an die Eisenbahn verteilt werden sollte, nicht, wie die Angeklagten behaupten, später dahin abgeändert worden sei, daß der ursprüngliche Marktpreis als feststehend zu gelten hätte, und verurteilte beide Angeklagte zu je 10 Monaten Gefängnis und 80.000 Mark Geldstrafe. Anstelle der Geldstrafe tritt im Falle der Uneinbringlichkeit für je 500 Mark ein Tag Gefängnis.

Ein sensationeller Prozeß in der Pfalz.

Eine außerordentliche Sitzung des Schwurgerichts Prententhal hatte sich in fünfjähriger Verhandlung nachmals mit einer Wende abgeändert, nachdem die Zehnjährige Revision beim Reichsgericht eingelegt hatte, der aus formalen und rechtlichen Gründen stattgegeben wurde. Der Mann, der sich in dem Dorf Wendenheim bei Neustadt a. d. H. ereignete, hat seinezeit in der Pfalz und darüber hinaus wegen seiner schrecklichen Einzelheiten vielfach erregt. Bekanntlich war der Ältere Hermann Grund in Wendenheim eines

Tages spurlos verschwunden. Alle Nachforschungen nach dem Verschwinden blieben ergebnislos, bis eines Tages bekannt wurde, daß auf einem Schuttabladeplatz das Skelett des Verschundenen gefunden worden sei. Es ergab sich, daß der alte Grund von seinem eigenen Sohne Hermann auf Veranlassung seiner Mutter Elisabeth Grund mit Unterhütung des Geliebten der Frau, des Konstablers Gschels, mit drei Weibchen erschlagen worden war. Die Leiche wurde nachdem sie zuerst im Badesee verbrannt werden sollte, was aber nicht gelang, in die Dunaube des Wohnortes geworfen, wo sie vier Monate liegen blieb. Darauf wurde sie von den Angehörigen wieder aus der Grube geholt, zerstückelt und auf dem Schuttabladeplatz vergraben. Inzwischen hatte sich der Sohn in der elterlichen Wohnung erschoten. Die Frau des Ermordeten sowie ihr Geliebter waren infolgedessen in der ersten Schwurgerichtsverhandlung zum Tode verurteilt worden. Das neue Urteil lautet auf eine Zuchthausstrafe von je 15 Jahren und auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf je zehn Jahre. Die Gebeine des Ermordeten, die vor dem Gerichtstische als Beweismittel liegen, wurden für die Friedhofskommission freigegeben.

Eine gefährliche Räuberbande vor Gericht.

Im September vorigen Jahres drangen drei maskierte Räuber in das Restaurant Balthasar in Wilmersdorf ein, schossen auf den Wirt und ergriffen eine Schublade, in der sie die Tageseinnahme vermuteten. Einige Tage später brachten sie in Duisburg bei der Konfektionsfirma Schulz ein und stahlen 33 Tausend Mark. Die Duisburger Staatsanwaltschaft verhandelte jetzt gegen die Täter und verwurde die den Täter Stein zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Gefängnis, den Angeklagten Berner zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und den Arbeiter Linde zu drei Monaten Gefängnis.

Neues aus aller Welt.

Zentralflygplatz Berlin. Durch Verfügung des Reichsverkehrsministers ist nunmehr der Zentralflygplatz Berlin auf dem Tempelhofer Feld offiziell genehmigt und zum Betrieb zugelassen. Die Abnahme des Flugplatzes fand am 1. Mai in Gegenwart von Vertretern des Reichsverkehrsministers, Ministerium für Handel und Gewerbe, des Preussischen Generalinspektors und der Luftüberwachungs- sowie der Flugabteilung statt. Nach erfolgter Abnahme sprach der Vertreter des Reichsverkehrsministers, Oberregierungsrat Mühlhoff, dem Flugplatzkommando seine Glückwünsche aus und der tüchtigen Fertigstellung des größten heutigen Flugplatzes, der als erster unter den anderen Flugplätzen Deutschlands den Bedingungen des Luftverkehrs am besten entsprechend angelegt worden ist.

Schweres Sturzflugunfall. Als Mittwoch mittags in dem Tempelhofer Feld der Berliner-Städtische Elektrifizierungs- und Wasserbauamt mit der Reinigung der Transformatoranlage befaßt waren, verfiel der Arbeiter, den Kabel abzuhängen. Beide Arbeiter wurden vom Sturzflug getroffen und fielen bewußtlos zu Boden. Ein Arbeiter wurde sofort getötet, der andere wurde in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Das Unheil dürfte für den Meister vermutlich ein gerichtliches Nachspiel haben.

Wenn Krankenwagen reifen. In einem Hüftenwund in Tempelhofer Feld Berlin riefen beim Hochziehen eines Patienten im Gewicht von 150 Pfund zwei Helfer des Kranken. Die schwere Last führte zu furchtbarem Krachen herab. Ein Arbeiter wurde auf der Stelle getötet, ein zweiter und zwei andere leicht verletzt.

Urteil gegen einen Polizeiwachmeister. Das Schwurgericht in Berlin verurteilte den Polizeiwachmeister Walter wegen Totschlages, Totschlagsversuchs sowie wegen Meineids zu 7 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre. Walter hatte im Dezember 1923 im Verlauf eines Streites mit den drei Gebrüthern Lucas zwei von ihnen erschossen und den dritten verletzt. In der Gerichtsverhandlung gegen den Überlebenden hatte er unter Eid ausgesagt, daß er von den Gebrüthern Lucas angefallen worden sei. Dies wurde durch die Schwurgerichtsverhandlung als unwahr festgestellt.

Uberschwemmungen in Berlin. Das über Berlin niedergehende erste Frühjahrsregiment, das von wolkentrübtem Himmel begleitet war, verursachte an mehreren Stellen der Stadt Überschwemmungen. Die Feuerwehr wurde etwa 50 Mal alarmiert, um die Wasserhöhen zu beistellen. In Reinickendorf bei Berlin überflutete das Wasser den Bürgersteig. Insbesondere im nördlichen Berlin wurden die Keller, darunter zahlreiche Kellerwohnungen, unter Wasser gesetzt.

Ein schweres Baumunglück. Bei einem Neubau der städtischen Elektrizitätswerke in Berlin hat sich ein schweres Baumunglück ereignet. Aus bisher noch nicht ermittelten Gründen löste sich der eiserne Träger eines der Baugerüste und stürzte aus einer Höhe von etwa 2 Stod herunter. Er begrub unter sich drei Arbeiter, die so schwere innere und äußere Verletzungen erlitten, daß sie in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus gebracht werden mußten.

Eine lebende Fackel. In Breslau ist die 27jährige Hausangestellte Emma Wagner tödlich verunglückt, als sie mit einer brennenden Petroleumlampe den Keller aufsuchte. In der Zugluft legte die herausschlagende Flamme die Kleider des Mädchens in Brand, das bei lebendigem Leib verbrannte.

Großfeuer in Nordheim. In Moringen, Kreis Nordheim, wurden fünf Scheunen durch Großfeuer völlig vernichtet. Der Schaden ist sehr groß. Als Entzündungsurache des Brandes nimmt man Brandstiftung an.

Leichenfund beim Angeln. In der Warthe bei Weipritz wurde der ermordete Gastwirt Schlägel aus der Dammstraße durch einen Angler aufgefunden. Am Tage nach dem Unfall wurde die Leiche vergraben, daß Sch. vielleicht einem Verbrechen zum Opfer gefallen wäre. Die Untersuchung durch die Gerichtskommission hat jedoch ergeben, daß die Schuld eines Dritten nicht in Frage kommt.

Anschlag auf eine Prüfungskommission. Am vormaligen Knaben-Gymnasium in Wilmersdorf am Mittwoch vormittag zu einem beispiellosen Vorfalle. 3 Schüler der obersten Klasse, die zur Reifeprüfung nicht zugelassen waren, drangen in das Schulzimmer ein, wo gerade das Prüfungskollegium saß, und gaben mehrere Revolverkugeln auf ihre Lehrer ab, die den Direktor der Anstalt leicht und einen Gymnasiallehrer schwer verletzten, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß. Der Schüler Ormanskij versuchte noch, eine Bombe auf seinen Lehrer zu werfen; sie entzündete jedoch seinen Händen, stieß ihn und zwei seiner Mitschüler auf der Stelle und verletzte zehn weitere Knaben schwer. In der Stube hat der Vorfalle große Erregung hervorgerufen.

Schwerer Autounfall des kolumbianischen Gesandten in Brüssel. Der kolumbianische Gesandte Don Ulaneta wurde Mittwoch nachmittag beim Ueberqueren der Straße von einer Autobuskarre erfaßt und im Bogen fortgeschleudert. Die Leiche stellten einen Schädelfraktur fest. Man hofft den Gesandten am Leben zu erhalten.

Uberschwemmungsschäden in Jugoslawien. Aus Belgrad wird gemeldet: In Jugoslawien sind viele Strecken Landes überschwemmt. Das Wasser steht in Baracke 2 Meter hoch. Mehrere Häuser sind eingestürzt. Auch zahlreiche Menschenopfer sind zu beklagen. Viel Vieh ist ertrunken. Die Eisenbahnstrecke Baracke nach Jajce ist zerstört. Auch in Serbien und im ganzen Banat hat die Überschwemmung großen Schaden angerichtet. Die Save beginnt zu fließen.

Großfeuer und Bombenexplosionen in Amerika. — 12 Personen getötet. In Atlanta (Georgia) wurden bei einem Feuer in einem Baumwollagerhaus durch Einstürzen einer Decke sechs Feuerwehrlente getötet und vier verwundet. — Durch eine Bombenexplosion in einer Baracke von Pittsburg wurden 6 Personen getötet und 3 schwer verletzt.

Der italienische Weisfeger die Pino ist gestern in Karachi in Indien eingetroffen, nachdem er mehrere Tage durch Wirbelstürme am Persischen Golf festgehalten worden war. Die nächste Etappe wird ihn über Kenes-Delhi-Kalkutta und Bangkok nach Japan führen.

Hungersticht in China. In der Provinz Kweichow (China) herrscht Hungersticht. Die Bewohner ernähren sich von Wurzeln und verkaufen ihre Kinder gegen Reis. Missionare berichten von Fällen von Kannibalismus.

Briefkasten.

„Lac 27“. Die Aufzählung der von Ihnen gewünschten Zeitschriften wurde zu umständlich sein. Wir bitten Sie, gelegentlich bei unserer Geschäftsstelle vorzubrechen, wo Sie in den Fachkatalog Einsicht nehmen können.

„Autoindustrie“. Gegenwärtig sind bei der Herstellung von Kraftfahrzeugen in Amerika 3 105 350 Arbeiter tätig; dazu kommen dann noch diejenigen, die mittelbar von der Autoindustrie leben. Hierzu gehören 1 220 000 Berufsschaffende, 260 000 Arbeiter, die mit der Herstellung des Betriebsstoffes beschäftigt sind.

W. in Vrankenstein. Die Anzahl, die ein einziger weiblicher Fisch an Eiern alljährlich legt, geht in die Millionen. Der weibliche Karpfen, von dem uns die Zahl annähernd bekannt ist, bringt es auf 1 1/2 bis 2 Millionen.

K. M. in Vangendree. Der Nährwert des Kakaos ist ein viel größerer, als Sie annehmen. Während Tee und schwarzer Kaffee kaum einen Nährwert besitzen, enthält Kakao 12 bis 21 Prozent Eiweißkörper und ist daher ein vorzügliches Stärkungsmittel.

S. R. M. An der Spitze der höchsten Bauten steht noch immer der Eiffelturm in Paris mit 300 Metern, dann folgen zwei amerikanische Bauten, das Washington-Monument in Philadelphia und das Rathaus der gleichen Stadt (170 und 163 Meter), nun kommt die Reihe an deutsche Kirchen: Ulmer Münster 162 Meter, Kölner Dom 158 Meter, Straßburger Münster 143 Meter, Wiener Stephanskirche 143 Meter, Landskroner Marienkirche 141 Meter. Das höchste steht mit 146 Meter die Cheops-Pyramide. Die Peterskirche in Rom ist 137 Meter hoch.

Humor.

(Aus Reclams „Univerfium“.)

Gemüthlich. „Mich wundere, daß Sie bei dem Einbruch gerade das Romantikmagazin gelesen haben.“ „Was hätten Sie denn gelesen, Herr Richter?“

In Gedanken. „Mein Gegner nannte mich ein Kamel, da kannte ich mich nicht mehr!“ „Sie werden doch ein Kamel kennen?“

Ein ideales Paar. Freund: „Mein, wenn du denn unbedingt heiraten willst, dann nimm doch die Agnes Müller, die ich dir seit Jahren empfehle. Ihr beider seid nun einmal füreinander geschaffen! Du freiest keine andere und sie kriegt keinen anderen!“

Katastrophe. Kritiker (der beim Festzug auf den Schultern des Vaters sitzt): „Daß mich 'unter, Vater, du schlägst so häufig die Hände überm Kopf zusammen, das kriegt dich jedesmal rechts und links eine Katastrophe.“

Im Restaurant. Sie: „Sieh mal den höchsten Dammstamm mit dem Eisenbein! So einen müßte ich mir zum Geburtstag.“ Er: „Hm, schließt zu machen! Die Beinhaut läßt sich nicht aus den Augen!“

